

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geotextilien

Seit letztem Jahr gibt es eine neue deutsche Zeitschrift, die sich «Bauen mit Textilien»¹ nennt. Die dort abgehandelten Beiträge reichen von Membranen für textile Architektur über alle möglichen Arten von Faserverbundstoffen bis hin zu den Anwendungen von Geotextilien, sie decken damit ein wesentlich breiteres Gebiet ab als dasjenige, das in der vorliegenden Ausgabe behandelt wird. Betrachtet man die Titelbilder der erwähnten Zeitschrift, so finden sich Brücken aus Faserverbundstoffen und Dächer aus Membranen, bisher noch nie aber ein Geotextil. Es gibt im Weiteren im Birkhäuser-Verlag ein Werk über innovative Konstruktionen in der textilen Architektur, das sich «Segel, Folien und Membranen»² nennt. Geotextilien als Elemente des Tiefbaus finden sich darin naturgemäß nicht, auch wenn sie rein materiell nah verwandt wären.

Geotextilien sind offensichtlich nicht attraktiv und weder auf der Rolle noch ausgebreitet auf dem Erdreich ein visuelles Erlebnis. Weit eher «en vogue» dagegen und auch von anderen Baufachleuten mit Interesse betrachtet sind die Textilien, die als oberflächige Schicht im Hochbau eingesetzt werden: Membranen, die beim sogenannten textilen Bauen Verwendung finden.

Handelt es sich bei diesen Textilien um die Aussenhaut, so sind Geotextilien bloss die unbeachteten Zwischenschichten. Wie so manches, was im Grundbau verwendet wird, sind Geotextilien nur während des Bauvorgangs sichtbar, da sie im Endzustand von Erde überdeckt werden und unter Bauten verschwinden. Es handelt sich damit um einen mehr als versteckten, es handelt sich um einen begrabenen Baustoff. Bei einem solchen Baustoff ist ein gewisser Erklärungsbedarf unbestritten und vorhanden.

In insgesamt sieben Artikeln wird im Folgenden daher versucht, den unsichtbaren Gegenstand etwas zu erläutern. So findet sich eine Definition dessen, was ein Geotextil ist, es wird beschrieben, wozu man es einsetzen kann, es werden neue Möglichkeiten gezeigt, bei denen Geotextilien wertvolle Dienste leisten, und es werden verschiedene Materialien beschrieben, aus denen Geotextilien bestehen. Es wird aber auch gewarnt vor dem Einsatz schlechter Geotextilien, die wohl billig, aber ungenügend sind. Auch hier macht sich die fehlende Visualität und die dadurch erschwerte Kontrolle bemerkbar. Wer will denn später noch nachweisen wollen, dass tief unten etwas gemauschelt wurde? Aus den Augen, aus dem Sinn.

Sinn dieser Ausgabe soll sein, dass nicht nur verstanden wird, dass das Geotextil beispielsweise als Zugelement zusammen mit dem Boden als Verbundwerkstoff der Erde eine andere Qualität gibt, sondern auch erkennbar zu machen, dass die wegen ihrer fehlenden Attraktivität und Unsichtbarkeit stiefmütterlich behandelten Werkstoffe dennoch vorhanden sind und vielfach mit die Grundlage für das liefern, was am Ende allein beachtet wird.

Martin Grether

Anmerkungen

¹Bauen mit Textilien. Ernst & Sohn, Verlag für Architektur und technische Wissenschaften GmbH, Berlin

²Hans-Joachim Schock: Segel, Folien und Membranen – Innovative Konstruktionen in der textilen Architektur. Birkhäuser, Basel 1997